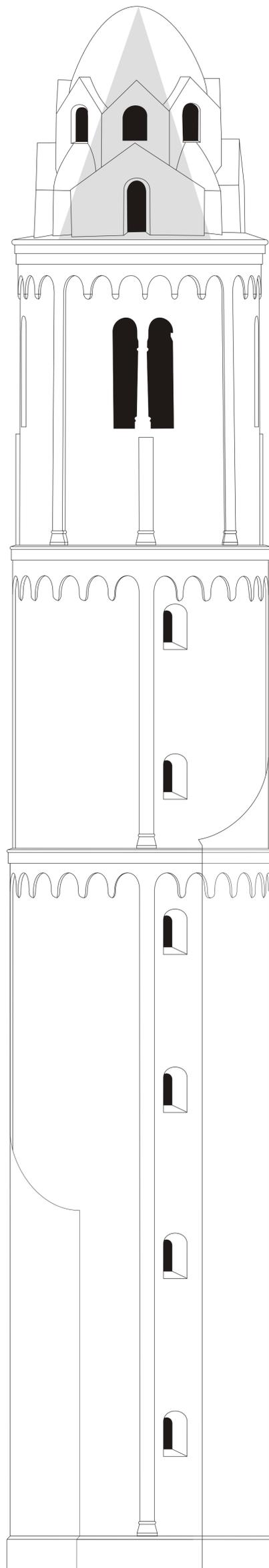
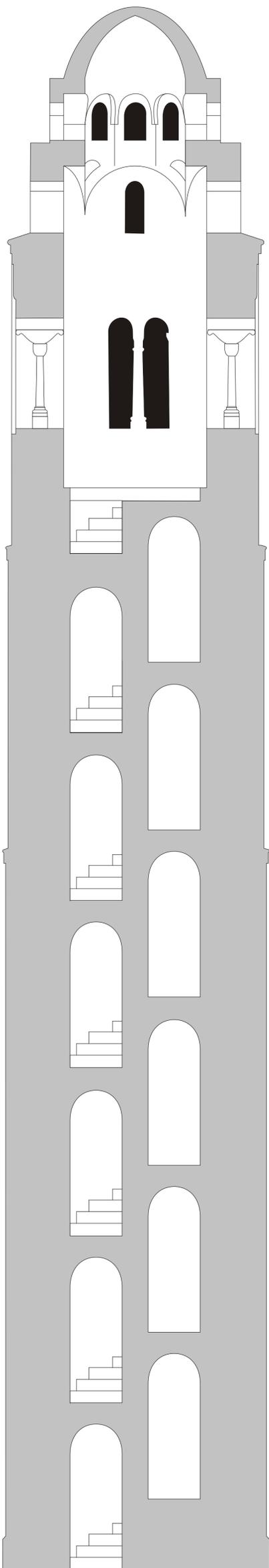


St. Paulus

Worms

Rekonstruktionsmodell von Nordturm und Ansätzen des Westwerks von 1240



Dieser Turm ist wohl der älteste und als einziger der erhaltenen Heidenturm-kuppeltürme rund und offensichtlich für die übliche Bedachung mit einem Kegeldach geplant worden.

Der gleichartige, ältere Südturm ist wohl schon um 1070 bis zum Dach vollendet gewesen.

Dendrochronologischer Analyse, in situ vorgefundenen, originalen Bauholzes in der tuffsteinernen Kuppel zufolge, sind die Kuppeln von St. Paulus im ersten Jahrzehnt nach dem erfolgreichen ersten Kreuzzug 1099 errichtet worden.

Der kreisförmige Grundriss der Turmoberkante hat keinen Einfluss auf die Konstruktion der Kuppel.

Allein die immense Wandstärke der Glockenstube des Turmes ist für den Bau der Kuppel wichtig, weil sie die benötigte Fläche für das Grundquadrat der Kuppel bietet.

Die vier Trompengewölbe, welche vom Quadrat zum Achteck der Zentralkuppel vermitteln, sind auf den Endungen der vier Bögen hinter den vier Grundgiebeln abgestellt.

Zur Aufnahme des Seitenschubes der Kuppel, sind oberhalb der Giebel des Oktogons ringsum vier Zughölzer eingebaut.

Im Scheitel der Kuppel befindet sich eine gut 20 cm große, quadratische Öffnung. Hier ist ein großes Kreuz anzunehmen.

Stein scheidet als Material dafür aus, weil es zu schwer ist und die nötigen, statischen Eigenschaften nicht besitzt. Was das Gewicht betrifft, gilt für Eisen dasselbe und dieses Material ist zudem für diese Verwendung, zu dieser Zeit, nicht belegt. In Frage kommt als Material für dieses, ausweislich der großen Kuppelöffnung, große Kreuz also nur Holz.

Wie bei allen sogenannten Heidenturm-kuppeln, wird es sich auch bei diesem Bauwerk auf dem Turm der Kirche um eine Nachbildung der im 12. Jahrhundert abgebrochenen und durch einen Neubau ersetzten Kreuzauffindungskapelle (Helenakapelle) am Fuße der Grabeskirche zu Jerusalem handeln.

Da es das erklärte Ziel des ersten Kreuzzuges war, *das Heilige Kreuz aus den Händen der Ungläubigen zu befreien*, wäre der Nachbau der ursprünglichen Kreuzauffindungskapelle, die bauliches Reliquiar des Kreuzes Christi war, das den menschlichen Aspekt seiner Doppelnatur als Gott und als Mensch gleichzeitig repräsentiert, als Kirchturm-kuppel gut nachvollziehbar.

Worms als Bischofssitz ist sicher der Ort gewesen, in dem die Autorität angesiedelt war, auf welche die Ausbreitung dieses Kuppelkonzeptes in der ehemaligen Diözese zurück geht, so dass die Kuppeln von St. Paulus von daher ohne weiteres als die ältesten in der Reihe der vier erhaltenen Kuppeln - so wie es auch die Dendrodatierung nahelegt - angenommen werden können.

Sehr auffällig ist, dass der unmittelbar vor Errichtung der Kuppel fertiggestellte Nordturm, auf dem sich die orientalisch aussehende Kuppel erhebt, vom romanischen Ornament des Rundbogenfrieses charakterisiert ist, während dasselbe in geradz demonstrierender Deutlichkeit, an den unmittelbar darauf errichteten Kuppeln völlig weggelassen worden ist.

In diesem Sinne sind Turm und Kuppel als zwei separate Bauwerke in der Rekonstruktion auch farblich differenziert: Eisenoxyd-rötlich der Turm, Lehm-gelblich die Kuppel.

